



Rathaus

Umschau

Montag, 3. Juli 2006

Ausgabe 123

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	3
› Halbfinale Deutschland - Italien: Übertragung auch auf der Theresienwiese	3
› Förderpreis „Münchner Lichtblicke“ 2006	3
› Sommerfest im Münchner Waisenhaus am 6. Juli	4
› Abschlussveranstaltung des Modellprojekts Jugendbörse zur Berufsorientierung Jugendlicher mit Migrationshintergrund	6
Antworten auf Stadtratsanfragen	8
› Radverkehrsverbindung Allianz-Arena	8

Terminhinweise

Wiederholung

Dienstag, 4. Juli, 17 Uhr,

Kulturhaus Milbertshofen, Schleißheimer Straße 332

Bürgermeisterin Christine Strobl spricht bei der Informationsveranstaltung „Betreutes Wohnen zu Hause“/„Wohnen und Daheim“, die der Caritasverband und der Verein Stadtteilarbeit gemeinsam veranstalten. Bürgerinnen und Bürger können sich über die Vielzahl von Dienstleistungen informieren, die dazu beitragen, dass Menschen im Alter oder bei Pflegebedürftigkeit so lange wie möglich in der eigenen Wohnung bleiben können.

Wiederholung

Dienstag, 4. Juli, 20 Uhr, Literaturhaus, Salvatorplatz 1

Kulturreferentin Professorin Dr. Dr. Lydia Hartl überreicht den Übersetzerpreis der Landeshauptstadt München an Dr. Burkhard Kroeber.

Donnerstag, 6. Juli, 10 Uhr, Ratstrinkstube

WM-Bilanz: Die Verantwortlichen für Planung, Sicherheit, Fan Fest und Verkehr bilanzieren am Tag nach dem letzten Münchner WM-Spiel die Effekte der Fußballweltmeisterschaft für die Landeshauptstadt München. An der Pressekonferenz nehmen teil:

- Oberbürgermeister Christian Ude
- Dr. Reinhard Wieczorek, Referent für Arbeit und Wirtschaft, WM-Verantwortlicher der Landeshauptstadt München,
- Dr. Wilfried Blume-Beyerle, Kreisverwaltungsreferent,
- Wilfrid Spronk, Geschäftsführer Olympiapark München GmbH,
- Herbert König, Geschäftsführer Münchner Verkehrsgesellschaft mbH.

Donnerstag, 6. Juli, 19 Uhr, Verwaltungszentrum der Stadtparkasse München, Ungererstraße 75

Die Schwabinger Kunstpreise 2006 gehen in diesem Jahr an die Journalistin und Theaterkritikerin Gabriella Lorenz, an Marianne Schliwinski und Jürgen Eickhoff für die Galerie Spektrum sowie an Wolfgang Roucka, der den Ehrenpreis erhält. Stifter der Preise sind die Kulturstiftung der Stadtparkasse München, Karl Eisenrieder, Café Münchner Freiheit, Andrew Malura, Oswald-Malura-Stiftung, sowie die Landeshauptstadt München. Oberbürgermeister Christian Ude überreicht die Urkunden im Rahmen einer Feier im Verwaltungszentrum der Stadtparkasse, Ungererstraße 75. Nähere Auskünfte erteilt Jutta Noack, Telefon: 2 33-2 51 53, eMail: jutta.noack@muenchen.de.



Bürgerangelegenheiten

Montag, 10. Juli, 7.30 bis 8.30 Uhr

Telefonische Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 15 (Trudering - Riem) mit dem Vorsitzenden Dr. Georg Kronawitter, Telefon 43 98 78 55.

Montag, 10. Juli, 19.30 Uhr,

Gaststätte „Schienhammer“, Großhaderner Straße 47

Sitzung des Bezirksausschusses 20 (Hadern). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** mit dem Vorsitzenden Johann Stadler statt.

Meldungen

(teilweise voraus)

Halbfinale Deutschland - Italien:

Übertragung auch auf der Theresienwiese

(3.7.2006) Das Olympiastadion steht wegen des internationalen Jugendfußballturniers um den Jetix-Kids-Cup und des „young and free“-Festivals für das Public Viewing am morgigen Dienstag, 4. Juli, nicht zur Verfügung. Deshalb wird das Halbfinale Deutschland - Italien nicht nur im FanFest im Olympiapark für 35.000 Zuschauer, sondern auch für bis zu 25.000 Zuschauer live auf der Theresienwiese übertragen.

Für das Münchner U-Bahn-System bedeutet dieser zweite Public-Viewing-Standort erneut Höchstbelastung. Es überlagern sich die Antransporte zu beiden FanFesten und der abendliche Berufsverkehr. Es kann deshalb nicht ausgeschlossen werden, dass eine vorübergehende Sperrung der U-Bahnhöfe um die Theresienwiese aus Sicherheitsgründen notwendig sein könnte.

Es wird deshalb an alle Fans appelliert, rechtzeitig aufzubrechen und die Theresienwiese möglichst mit dem Fahrrad oder zu Fuß aufzusuchen. Parkplätze stehen nicht zur Verfügung.

Förderpreis „Münchner Lichtblicke“ 2006

(3.7.2006) Die Ausschreibung für den Förderpreis „Münchner Lichtblicke“ läuft an. Der Preis wird zum siebten Mal vergeben. Die Initiatoren – die Lichterkette e.V., die Landeshauptstadt München und der Ausländerbeirat – rufen die Münchnerinnen und Münchner auf, Vorschläge für die diesjährigen Preise einzureichen.



Mit dem Förderpreis werden Initiativen, Projekte und Einzelpersonen ausgezeichnet, die sich Fremdenfeindlichkeit und Rassismus entgegenstellen und sich in vorbildlicher Weise für ein friedliches Zusammenleben von Deutschen und Ausländerinnen und Ausländern in München einsetzen. Dabei stehen Personen oder Vereine im Vordergrund, die noch wenig bekannt sind und deren Arbeit und Einsatz öffentliche Beachtung und Unterstützung verdienen. Alle Vorschläge werden gesammelt und einer fünfköpfigen Jury im November zur Entscheidung vorgelegt.

Der mit insgesamt 9.000 Euro dotierte Förderpreis „Münchner Lichtblicke“ wurde im vergangenen Jahr folgendermaßen vergeben:

- Kategorie „Einrichtungen und Initiativen“ (Elisabeth-Otremba-Preis):
Atelier La Silhouette, Damenmaßschneiderei
- Kategorie „Projekte“: Info-Bus für Flüchtlinge
- Kategorie „Einzelpersonen“: Rozalija Sokola

Vorschläge bis 13. Oktober 2006 (Einsendeschluss) bitte an: Ausländerbeirat München, Burgstraße 4, 80331 München, Telefon 2 33-2 15 98, Fax 2 33-2 44 80, eMail: auslaenderbeirat@muenchen.de, oder an: Lichterkette München e. V., Düsseldorfer Straße 22, 80804 München, Telefon 30 778 778, Fax 30 77 90 45, eMail: lichterkette@t-online.de.

Weitere Informationen über die bisherigen Preisträgerinnen und -träger unter www.auslaenderbeirat-muenchen.de.

Sommerfest im Münchner Waisenhaus am 6. Juli

(3.7.2006)) Die Kinder, Jugendlichen und Mitarbeiter des Münchner Waisenhauses feiern am Donnerstag, 6. Juli 2006, ein Sommerfest mit Familienangehörigen, Freunden, Förderern, Nachbarn und allen Interessierten, die die Arbeit des Waisenhauses kennen lernen möchten. Die Schirmherrschaft hat auch in diesem Jahr wieder Edith von Welser-Ude übernommen. Ab 15 Uhr heißt es „Auf den Spiel-Platz, fertig, los!“ Das Motto drückt die Vorfreude auf den neuen Spielparcours mit Kletterbäumen, Röhrentunnel oder Vogelnechtschaukel aus, der bald entstehen soll. Bei dem Sommerfest werden die Planungen vorgestellt und der Startschuss für den Spendenaufruf gegeben.

Zahlreiche Highlights

Für die großen und kleinen Besucher gibt es neben einem „lebenden Riesenkicker“ und dem großen Torwandschießen auch eine Hüpfburg, einen Schminkstand und ein rasantes Pedalo-Wettrennen für die Kleineren. Zahlreiche kreative Mitmachaktionen von der Mohrenkopfschleuder bis zur Bierkastenrutsche laden zum Lachen und Spielen ein. Bei einer Tombola gibt es viele Preise zu gewinnen.

Theater, Show und Musik

Überraschend anders ist das Bauchladen-Theater des Tollwood-Künstlers Martin Hinder: Auf kleinstem Raum zieht er mit seinen Stücken Kleine und Große in seinen Bann. Kreativ und ausgelassen geht es auch auf der Showbühne zu: Die jungen Stars aus dem Waisenhaus zeigen ihre vielfältigen Talente am Klavier und vor dem Mikrofon, beim Trommeln, beim Hip-Hop und Breakdance. Rhythmische Musik zum Mitmachen, die vor allem jüngere Kinder in Bewegung bringt, verspricht der Kinderliedermacher Gerhard Dier, der gleich zweimal in Aktion treten wird. Ab 18.30 Uhr lädt DJ Sascha zum Abtanzen ein. Angeboten werden auch Hausführungen, um die Arbeit und den Alltag im Waisenhaus kennen zu lernen.

Die Waisenhausküche versorgt die Gäste mit Leckereien vom Grill und aus dem Ofen. Außerdem gibt es Kuchen, Eiskrem und Zuckerwatte.

Die Arbeit des Münchner Waisenhauses

Das Münchner Waisenhaus ist ein moderner Kinder- und Jugendhilfeverbund und bietet vielfältige erzieherische Hilfen aus einer Hand – von der Krisenintervention bis zur Nachbetreuung. 122 Kinder und Jugendliche finden hier ein zweites Zuhause, das ihre Familie über kürzere oder längere Zeit entlastet, unterstützt oder auch ersetzt. Dementsprechend ist das Ziel die Rückführung in die Herkunftsfamilie oder die Vorbereitung auf ein selbständiges Leben.

Träger des Waisenhauses ist die rechtsfähige Waisenhausstiftung München, die von der Landeshauptstadt treuhänderisch verwaltet wird. Das Waisenhaus hat sich im Laufe der Zeit immer wieder gewandelt und den veränderten Bedürfnissen angepasst. Der in der Stiftungsurkunde verankerte Name deutet heute noch darauf hin, dass es sich um eine altherwürdige Münchner Institution handelt. Es wurde 1899 an der jetzigen Stelle in München-Neuhausen errichtet, im Zweiten Weltkrieg nahezu vollständig zerstört und danach am gleichen Platz wieder aufgebaut.

Keine Feier ohne Förderer

Das Sommerfest wird unterstützt von Tollwood, das seine Geschäftsräume im Nordflügel des Waisenhauses hat. Zu den langjährigen Förderern gehören auch die BMW Group München, die Schweisfurth-Stiftung und eine Reihe weiterer Firmen und Privatpersonen. Die Bedeutung der Spenden für das Sommerfest erklärt Ursula Köpnick-Luber, Leiterin des Münchner Waisenhauses: „In unserer täglichen Arbeit sichern wir nicht nur die Grundbedürfnisse unserer Kinder und Jugendlichen und geben ihnen geeignete Zukunftsperspektiven – wir bieten ihnen ein auch ein zweites Zuhause. Ebenso wie die Kinder, die in ihrer Familie aufwachsen, freuen sich auch unsere Kinder und Jugendlichen auf ein großes Fest, bei dem es lustig und entspannt zugeht. Deshalb unterstützen die Spenden ein wichtiges Ereignis im Waisenhaus-Jahr.“

Abschlussveranstaltung des Modellprojekts Jugendbörse zur Berufsorientierung Jugendlicher mit Migrationshintergrund

(3.7.2006) Die Landeshauptstadt München verfügt über eines der attraktivsten Ausbildungsplatzangebote der Bundesrepublik Deutschland. Trotzdem gelingt es vielen Jugendlichen auch nach erfolgreichem Schulabschluss nicht, einen Ausbildungsplatz zu finden. Insbesondere Jugendliche mit Migrationshintergrund und Hauptschülerinnen und Hauptschüler haben beim Übergang in den Ausbildungsmarkt Probleme. Auf der Abschlussveranstaltung des Modellprojekts Jugendbörse am 4. Juli 2006 in der Hauptschule am Winthirplatz berichten der Referent für Arbeit und Wirtschaft, Dr. Reinhard Wieczorek, und Vertreterinnen dieses Modellprojekts der kommunalen Beschäftigungspolitik und Qualifizierung im Referat für Arbeit und Wirtschaft über ihre Tätigkeiten zur Verbesserung der Ausbildungssituation der Schülerinnen und Schüler durch eine fundierte Berufsorientierung. Die Jugendbörse präsentiert dabei die Material- und Spielsammlung „Mein Weg in den Beruf“.

In Kooperation mit dem Schulreferat und dem Stadtjugendamt wurden für die Projektarbeit Schulen ausgewählt, an denen zur Vorbereitung ausländischer Jugendlicher auf den Regelunterricht sogenannte Übergangsklassen eingerichtet sind oder an denen ein sehr hoher Anteil an ausländischen Schülerinnen und Schülern unterrichtet wird. Auf Anregung der Agentur für Arbeit wurde auch mit Jugendlichen gearbeitet, die eine griechische Schule besuchen, da diese in der Berufsberatung als besondere Problemgruppe auffällig sind und einen sehr großen Bedarf an Berufsorientierung haben. Zu den gewählten Modellschulen gehören die Hauptschule am Winthirplatz, die Hauptschule an der Schwind-/Zentnerstraße und die Griechische Teilhauptschule an der Schleißheimerstraße.

Berufswahl bei Jugendlichen ist kein punktuellere Ereignis, sondern setzt einen Prozess voraus, bei dem verschiedene Lernschritte vollzogen werden müssen. Zur Erarbeitung der wichtigen Lerninhalte zur Berufsorientierung, Berufsentscheidung und Integration in den Ausbildungsmarkt wurden für die verschiedenen Altersgruppen Bildungsbausteine für folgende Bereiche entwickelt und getestet:

- Erweiterung des Berufespektrums bei Mädchen und Jungen
- Erkennen von eigenen Interessen und Fähigkeiten
- Förderung der Eigeninitiative
- Erarbeiten von Kriterien für eine fundierte Berufswahl
- Erarbeiten von beruflichen Alternativen
- Nutzung berufsrelevanter Informationsangebote
- Unterstützung im Bewerbungsprozess

- Elternarbeit
- Muttersprachliche Informationsangebote

Über eine fundierte Berufsorientierung sollen die Jugendlichen rechtzeitig während ihrer Schulzeit eine individuelle berufliche Perspektive entwickeln, um Maßnahmekarrieren zu vermeiden und eine möglichst dauerhafte Integration in den Arbeitsmarkt zu erreichen. Die Chancen auf einen problemlosen Übergang in die Berufsausbildung steigen, wenn schon während der Zeit des Schulbesuchs die Berufsorientierung kontinuierlich unterstützt wird und auch die Eltern in die Berufsvorbereitung mit einbezogen werden. Dies ist bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund besonders notwendig, da oft schlechte Deutschkenntnisse hinzukommen und wenig Hilfestellung durch die Eltern erfolgt, da diese sich im deutschen Ausbildungssystem kaum zurecht finden.

Die morgen vorgestellte Material- und Spielesammlung „Mein Weg in den Beruf“ ist das Ergebnis der Praxisarbeit der dreijährigen Zusammenarbeit mit den Modellschulen. Sie bietet Bausteine zur beruflichen Orientierung, die Lehrerinnen und Lehrern an Hauptschulen die Arbeit erleichtern und ihre Schülerinnen und Schüler auf dem Weg in das Berufsleben begleiten und unterstützen. Bei der Konzeption wurden die von Experten empfohlene frühzeitige Berufsorientierung sowie eine fächerübergreifende Methodik berücksichtigt. Spezifische Materialien dienen dazu, die Schülerinnen und Schüler bereits ab der fünften Jahrgangsstufe für Berufsbilder und Arbeitsbereiche zu sensibilisieren und die Kommunikation zwischen Eltern und Jugendlichen hinsichtlich des Themas Berufsorientierung zu initiieren. Im Hinblick auf die unterschiedlichen Altersstufen und unter Berücksichtigung möglicher sprachlicher Schwierigkeiten der Zielgruppe stehen auch spielerische Umsetzungsmöglichkeiten zur Verfügung. Entwickelt wurden ein Gedächtnisspiel, ein Quartett, ein Rate- und ein Brettspiel zur Berufsorientierung.

Die Materialsammlung wird allen Münchner Hauptschulen zum Schuljahresanfang 2006/2007 zur Verfügung stehen. Zusätzlich erhält jede Schule einen Satz fertiggestellter laminiertes Spiele. Die Spielsätze wurden von einer Klasse Berufsvorbereitungsjahr der Städtischen Berufsschule für Industrieelektronik Bergsonstrasse im Rahmen einer Projektarbeit – nach dem Prinzip einer Schülerfirma – gefertigt. Weitere Spielsätze können von den Schulen anhand der Drucke in der Materialsammlung oder über den Selbstausdruck von pdf-Dateien selbst erstellt werden. Im Internet stehen die Materialien in der Publikationsdatenbank unter www.muenchen.de/arbeitsundwirtschaft zum Herunterladen bereit.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 3. Juli 2006

Radverkehrsverbindung Allianz-Arena

Anfrage Stadträtin Brigitte Wolf (Die Linke.PDS) vom 31.3.2006

Antwort Baureferat:

In Ihrer Anfrage vom 31.03.2006 führen Sie aus, dass im Juni 2005 der ADFC darüber informiert hat, dass bei dem neuen Fußballstadion in München Abstellanlagen und Verkehrsanbindungen für Radfahrer vergessen oder nicht realisiert wurden. Das Baureferat, gemeinsam mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung und dem Kreisverwaltungsreferat, beantwortet die von Ihnen hierzu gestellten Fragen wie folgt:

Frage 1:

Das Thema Radverkehr zum Stadion wurde am 07.11.2002 im Arbeitskreis Radverkehr (AKR) beim dritten Bürgermeister behandelt. Der AKR hat zahlreiche Lösungen für den Radverkehr beschlossen, keine davon konnte später umgesetzt werden.

Warum wurde vom Baureferat dem AKR in späteren Sitzungen nicht mitgeteilt, dass keine der Empfehlungen verwirklicht werden konnte? Warum kam das Thema nicht wieder zur Diskussion?

Warum gelingt es auch jetzt nicht, das Thema in den AKR zu bringen, obwohl noch mehrere referatsübergreifende Probleme zu lösen sind?

Antwort:

Die Thematik Infrastruktur Stadion Fröttmaning wurde am 07.11.2002 und am 12.12.2002 im AKR durch das Planungsreferat vorgetragen. Die Empfehlungen des AKR wurden an die Referate weiter gegeben. Der AKR fungiert dabei als wichtiges Beratungsorgan. Die fachliche Bewertung im Rahmen der rechtlichen und technischen Notwendigkeiten sowie letztlich die Entscheidungen obliegen gemäß Geschäftsordnung den verantwortlichen Referaten der Stadtverwaltung bzw. dem Stadtrat. Beim Bau der Arena und der Infrastruktur (zwischen 2003 und 2005) wurden die Anregungen des AKR im Rahmen des Möglichen berücksichtigt.

Im Sommer 2005 fand ein Ortstermin mit den Planungsbeteiligten und den in der Sache wesentlichen Vertretern aus dem AKR, inklusive des ADFC, an der Allianz Arena zur Abstimmung noch nötiger kleiner Anpassungsar-

beiten statt, die anschließend referatsübergreifend abgearbeitet wurden (siehe auch Antwort zu Frage 3).

Frage 2:

Das Planungsreferat hat ein Fuß- und Radwegekonzept für die Umgebung des Stadions erstellen lassen und dem Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung am 01.12.2004 als Beschlussvorlage vorgelegt. Das Konzept wurde offensichtlich zu einem Zeitpunkt ausgearbeitet, an dem viele Planungen für Verkehrsbauwerke, etwa die Autobahnbrücke im Norden oder das Bahnhofsbauprojekt der U-Bahn bereits abgeschlossen waren. Entsprechend konnten viele Vorschläge des Konzepts nicht mehr umgesetzt werden. Manche Radfahrverbindungen bleiben wohl auf immer unmöglich, andere können nun nachträglich nur unbefriedigend realisiert werden. Nachfragen bei dem Koordinator des Baureferats für die Verkehrsbauten und bei mehreren von der Stadt beauftragten Planungsbüros ergaben, dass das Konzept dort unbekannt ist.

Warum wurde das Konzept nicht rechtzeitig für die Planung der Verkehrsbauwerke erstellt?

Warum wurde das Konzept bei den beauftragten Mitarbeitern des Baureferats und den beauftragten Verkehrsplanern nicht nachdrücklicher bekannt gegeben?

Antwort:

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung teilt hierzu mit:

„Auf Grund des eminenten Zeitdrucks bei der Stadionplanung war eine vorauslaufende Erstellung eines Wegekonzeptes leider nicht möglich. Für die Vergabe und die intensive Abstimmung mit vielen Dienststellen, Behörden, Kommunen, Bezirksausschuss wurde ca. ein Jahr benötigt. Ziel des Konzeptes war nicht die optimale Erschließung für den Radverkehr von der Innenstadt und auch nicht die Erarbeitung von Detaillösungen – diese Themen waren Bestandteil des Bebauungsplans zum neuen Fußballstadion –, vielmehr ging es vorrangig um die Einbettung des Stadions in die umgebende Erholungslandschaft. Gleichwohl wurden Erkenntnisse aus der Konzepterarbeitung soweit wie möglich bereits vor der Beschlussfassung darüber in die Planung zum neuen Fußballstadion eingearbeitet. Dies betrifft z. B. die Berücksichtigung einer querenden Ost-West-Verbindung zwischen Isar und Fröttmaninger Heide über den Esplanadenfuß und die Busunterführung zum Rettungsweg im Wall.

Das Konzept wurde wie o. g. auch intensiv mit den zuständigen Dienststellen im Baureferat (Tiefbau, Gartenbau) abgestimmt. Das fertige Konzept lag allerdings aus o. g. Gründen erst nach Beendigung der Stadionplanung vor.“

Frage 3:

Um eine Verkehrsverbindung für Radfahrer von Süden und von Norden her zu schaffen, sind nun mehrere Umbauten an den bereits fertiggestellten Verkehrsanlagen erforderlich.

Wie hoch sind die Kosten dieser nachträglichen Umbauten?

Werden diese Umbauten aus dem Etat für den Radverkehr genommen?

Antwort:

Für die Optimierung der radverkehrs- und behindertengerechten Anbindung des Stadions von Süden und von Norden waren lediglich kleine Anpassungsarbeiten erforderlich (Bordsteinabsenkungen, Markierungen). Die Abwicklung erfolgte im Herbst 2005 im Rahmen der Gesamtmaßnahme „Infrastrukturmaßnahmen Stadion Fröttmaning“. Finanzmittel aus dem Radverkehretat (Radwegpauschale) wurden nicht in Anspruch genommen.

Frage 4:

In der Baugenehmigung wurde dem Betreiber des Stadions vom Planungsreferat aufgegeben, 200 Stellplätze für Fahrräder zu schaffen. Diese wurden dann in ca. einem Kilometer Entfernung vom Stadion in einer unfall- und beschädigungsgefährlichen Ausführung vom Planungsreferat genehmigt, vom Betreiber errichtet und vom Planungsreferat abgenommen. Nach der Fertigstellung wurden diese Fahrradabstellanlagen dann vom Kreisverwaltungsreferat und der Polizei aus Sicherheitsgründen wieder gesperrt und vom Betreiber zurückgebaut.

Warum haben sich Planungsreferat und KVR bei der Genehmigung und Planung nicht ausreichend abgesprochen?

Wie wird das Planungsreferat die baurechtliche Auflage zur Schaffung von 200 Fahrradständern beim Betreiber des Stadions durchsetzen?

Antwort:

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung teilt hierzu mit:

„Der Bau von Fahrradstellplätzen obliegt, wie üblich, auch beim neuen Fußballstadion dem Bauherrn. Da im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens vom Bauherrn noch keine genaue Lage der Fahrradabstellplätze genannt werden konnte, wurde in der Bebauungsplansatzung auf eine Festlegung verzichtet. Im Begründungstext des Bebauungsplans ist jedoch

Folgendes ausgeführt: „Im Zugangsbereich der Esplanade werden Fahrradständer angeordnet. Ob zusätzliche Fahrradabstellmöglichkeiten näher am Stadion möglich sind, ist im Vollzug zu klären.“ Mit dem Bauherrn bestand in der Planungsphase Einverständnis, dass die konkrete Situierung und die Anzahl von Fahrradabstellplätzen den tatsächlichen Bedürfnissen des Betriebes angepasst werden muss.

Im Freiflächengestaltungsplan zur Baugenehmigung war am östlichen Esplanadenfuß eine Reihe von 200 Fahrradabstellplätzen vorgesehen, mit der zusätzlichen Maßgabe „mit vertieftem Einstellschlitz, belagsbündiger Einbau“. Diese vom Bauherrn gestalterisch gewünschte unauffällige Art der Ausführung einschließlich fehlender Hinweisschilder führte in der Praxis jedoch dazu, dass die Radfahrer die vorhandenen Stellplätze nicht wahrnahmen und folglich nicht annahmen. Zudem hat die Landeshauptstadt München erhebliche Sicherheitsbedenken gegen die nicht gekennzeichneten Schlitze im Asphalt erhoben, so dass der Bauherr diese Schlitze auf eigene Kosten wieder verfüllen musste.

Aufgrund der Kritik des ADFC in Bezug auf den Radverkehr im Umfeld des neuen Fußballstadions fand im Sommer 2005 ein Ortstermin mit dem Kreisverwaltungsreferat, dem Baureferat, der Polizei, der Allianz-Arena München Stadion GmbH und dem ADFC statt (siehe auch Antwort zu Frage 1). Ergebnis dieses Termins war, dass die Landeshauptstadt München ein Abstellen von Fahrrädern auf der neuen Landschaftsbrücke über die Autobahn toleriert, so dass in unmittelbarer Nähe zum Südeingang des Stadions eine attraktive Abstellmöglichkeit für Fahrradfahrer zur Verfügung steht. Wie die Erfahrungen aus der abgeschlossenen Bundesliga-Saison zeigen, ist das Abstellen von Fahrrädern auf der Landschaftsbrücke problemlos und sicher möglich und wird sehr gut angenommen. Beschwerden über fehlende Abstellmöglichkeiten für Radfahrer sind mit Ausnahme der damaligen Beschwerde des ADFC weder bei den beiden Fußballvereinen noch bei der Landeshauptstadt München eingegangen.

Es bleibt aber nach wie vor Aufgabe des Bauherrn, auf eigenem Grundstück Abstellmöglichkeiten für Fahrräder anzubieten. Deshalb hat das Planungsreferat die Allianz-Arena München Stadion GmbH gebeten, in Abstimmung mit den zuständigen Fachdienststellen Abstellmöglichkeiten für Fahrräder in entsprechender Anzahl und Qualität auf eigenem Grund zu errichten. Aus Sicht des Planungsreferates ist hierzu ein Ortstermin mit allen Beteiligten nach der Fußballweltmeisterschaft sinnvoll, bei dem weitere Verbesserungen der Abstellmöglichkeiten für Fahrräder geprüft und, soweit erforderlich, Lösungen gefunden werden sollten.“

Frage 5:

Der Arbeitskreis Radverkehr, der Betreiber des Stadions, der ADFC und wohl auch das KVR sehen den am besten geeigneten Standort für die Fahrradständer bei der Landschaftsbrücke direkt am Südeingang des Stadions. Warum stellt das Baureferat nicht den überbreiten Gehweg der Landschaftsbrücke zur Verfügung, damit der Betreiber des Stadions dort auf seine Kosten die Radständer errichten kann?

Antwort:

Eine Klärung, ob basierend auf den zwischenzeitlich gemachten Erfahrungen ergänzende Fahrradständer auch auf der als Rettungsweg erforderlichen Brücke u. a. in Bezug auf die Gewährleistung der Verkehrssicherheit grundsätzlich möglich wären, wird im Zusammenhang mit dem in der Antwort zu Frage 4 angekündigten Ortstermin erfolgen.

Frage 6:

Radverkehrsverbindungen am Stadion vorbei von Garching in die Stadt und zu der Sammelstelle für gewerblichen Müll können nach den derzeitigen Planungen wohl nur über das Privatgelände der Stadion GmbH realisiert werden, weil beim Bau der öffentlichen Verkehrsflächen Radverkehrsanlagen nicht berücksichtigt wurden.

Wie kann während Fußballspielen, insbesondere während der Weltmeisterschaft 2006 sichergestellt werden, dass nicht das KVR, die Stadion GmbH oder die Polizei diese Radverkehrsverbindungen sperrt?

Antwort:

Rechtzeitig zum Start der Bundesligasaison 2005/2006 hatte das Baureferat die Fahrradrouten Marienplatz – Allianz Arena beschildert. Der Routenverlauf wurde im AKR vorgestellt und diskutiert.

Zusätzlich zu dieser Beschilderung hatte das Baureferat seit Juni 2005 eine ergänzende vernetzende Beschilderung aus dem Umland zur Allianz Arena konzipiert und diese bis Mitte November 2005 errichtet.

Die gesamte Radverkehrsverbindung am Stadion vorbei verläuft bis auf zwei kleine Bereiche, bei denen das Gelände der Stadion GmbH tangiert wird, auf städtischem Grund. Bei normalem Spielbetrieb im Stadion unterliegt diese Verbindung keinen Nutzungseinschränkungen.

Für die kommenden Bundesligasaisonen gibt es aus Sicht des Kreisverwaltungsreferates keinen Grund für die Annahme, die Stadion GmbH würde Radfahrverbindungen sperren. Die Stadion GmbH hat großes Interesse für die Belange des Radverkehrs im Bereich der Arena.

Während der Fußballweltmeisterschaft wird der Fall, dass die Stadion GmbH die Radverkehrsverbindungen im Umfeld der Arena und damit auch die Verbindung von und nach Garching sperrt, nicht eintreten. Das Stadion einschließlich der Außenanlagen wird nach Beendigung der Bundesligasaison an die FIFA vermietet.

Aus Sicherheitsgründen errichtete die FIFA um die Außenanlage beginnend vom Fuß der Esplanade einschließlich des Busparkplatzes Mitte einen Zaun als äußeren Sicherheitsring. Das Kreisverwaltungsreferat hat sich dafür eingesetzt, dass der Zaun so angebracht wurde, dass Radfahrer passieren können. Damit ist auch eine ständige Radverkehrsverbindung von und nach Garching gewährleistet.

Das Kreisverwaltungsreferat bittet aber wegen der besonderen Sicherheitsanforderungen um Verständnis, dass während der WM-Spiele die Entscheidung, wer wie wann und wohin sich alle am Stadionbereich auftretenden Verkehrsarten bewegen, die Polizei situationsgerecht treffen wird. Ziel ist die Aufrechterhaltung der Radverkehrsverbindung von und nach Garching, ob sie auch an Spieltagen möglich ist, hängt von der Sicherheitslage und der Sicherheitsbeurteilung durch die Polizei ab.

Frage 7:

Wie gelangen radfahrende Gäste der WM-Spiele und die zu erwartende große Zahl von Zaungästen zum Stadion, wo können sie ihre Räder stadionnah abstellen?

Antwort:

Die Radverkehrsverbindungen im Umfeld des Stadions werden, wie zu Frage 6 ausgeführt, auch während der FIFA-WM zur Verfügung stehen.

Unabhängig von den in der Antwort zu Frage 4 ausgeführten, für den normalen Betrieb der Allianz Arena noch zu klärenden Fragestellungen, hat das Baureferat am Fuß der Esplanade in nächster Nähe des Hauptzuges des äußeren Sicherheitsringes eine provisorische Fahrradabstellanlage für die Dauer der FIFA-WM eingerichtet.

Frage 8:

Im Jahr 2005 und 2006 wurde bei zwei großen Ereignissen, der Bundesgartenschau und der Fußball-Weltmeisterschaft, der Radverkehr offensichtlich viel zu spät, erst nach vom ADFC initiierten Berichten in Presse, Funk und Fernsehen und letztlich unvollkommen berücksichtigt. Wie können bei wei-



teren Planungen von Großereignissen Radverkehrsverbindungen besser gewährleistet werden?

Antwort:

Die Belange des Radverkehrs wurden sowohl bei der Bundesgartenschau als auch bei der Anbindung der Allianz Arena von Anfang an thematisiert und im Rahmen der Abwägung der Gesamtbelange auch berücksichtigt. Durch die klaren Zuständigkeitsabgrenzungen der wesentlichen für den Radverkehr zuständigen Referate konnten in der Vergangenheit gute Lösungen für den Radverkehr in München realisiert werden. Dabei spielte und spielt der AKR als referatsübergreifendes Beratungsgremium mit Beteiligung des ADFC eine wichtige Rolle.

Dies gelang auch beim Projekt Stadion sehr gut, wobei selbstverständlich, wie bei jeder Planung, Zielkonflikte auftraten. Diese konnten jedoch insgesamt sehr gut gelöst werden. Darüber hinaus hat sich der AKR als Forum bislang für eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit der Verwaltung mit dem ADFC bewährt.

Das Baureferat sieht deshalb keine Notwendigkeit, die bewährten Verfahren und die Zusammenarbeit mit dem ADFC zu ändern.